

Inspirieren statt missionieren

Olivier Bischof ist der erste kirchliche Öko-Beauftragte der Schweiz.

Melissa Müller

Er steht in frisch polierten Lederschuhen auf dem Bahnhofplatz. «Meine Regenschuhe», sagt er, denn es giesst wie aus Kübeln. Gekauft hat er die dunkelbraunen Loafers bei Bally für 400 Franken. Vor 24 Jahren. Da er sie regelmässig pflegt, halten sie immer noch. Olivier Bischof macht einen weiten Bogen um Fast Fashion. Schon als Agronomiestudent an der ETH habe er sich das Geld für hochwertiges Schuhwerk zusammengespart.

Zwei Themen faszinieren ihn seit seiner Kindheit: Natur und Glaube. In seiner neuen Stelle als Ökologiebeauftragter der katholischen Kirchgemeinde der Stadt St. Gallen kommen beide zusammen. Die Stelle sei schweizweit einzigartig, sagt Olivier Bischof. In Zeiten der Kirchenaustritte will die Kirche zeigen, dass sie Gutes tut. Der Öko-Beauftragte organisiert Anlässe mit, wie das Sozial- und Umweltforum (Sufo), das am Wochenende auf dem Gallusplatz über die Bühne ging. Über tausend Leute haben die Vision einer anderen, besseren Welt gefeiert.

Tagelange Vorfreude auf eine Ananas

Einen Tag vor dem Fest schält Bischof mit 13 Freiwilligen und ein paar Kindern Kartoffeln auf dem Bahnhofplatz. Sie schnipeln gerettetes Gemüse für einen Eintopf, der am Sufo gratis ausgeschöpft wird. Bischof nimmt eine Kiste mit Ananas vom Stapel. «Diese permanente Verfügbarkeit von allem», sagt der 57-Jährige dazu. Als er ein Kind war, gab es nur einmal im Jahr Ananas: an Weihnachten. Seine Mutter kaufte die Exotenfrucht bei einem speziellen Händler. Tagelang durften die Kinder die Ananas nur anschauen. «Wir sollten wieder mehr die Vorfreude zelebrieren», sagt Bischof, der an der letzten Olma einen Stand gegen Food-Waste betrieben hat. «Unsere Lebensmittel sind zu billig.» Je teurer etwas sei, desto sorgsamer gehe man damit um. «Wenn wir den Bauern angemessene Preise für ihre Produkte bezahlen würden, bräuchten sie keine Subventionen.»



Verwenden statt verschwenden: Der Öko-Beauftragte Olivier Bischof schält am Bahnhof Kartoffeln für ein Fest.

Bild: Benjamin Manser

Mehrheitlich ältere Frauen schnitzeln an der «Schnippel-disco» des Sufo's Rüebli und Zwiebeln. Auch in der Kirche engagieren sich viele Frauen. «Die Kirche ist weiblich», sagt Bischof. Frauen sollten auch in der katholischen Kirche als Priesterrinnen amten dürfen, findet er. «Was haben Frauen verbrochen, dass sie das nicht dürfen?»

Passant erzählt Lebensgeschichte

Es regnet stärker, die Frauen schnippen weiter an den klappbaren Biertischen. Ein Mann mit blondiertem Pferdeschwanz und Totenkopf auf dem T-Shirt gesellt sich dazu. Bischof hat ihn gerade eben auf dem Bahnhofplatz kennen gelernt, wo ihm der Passant seine Lebensgeschichte erzählt hat. Jetzt schnürt sich der unerwartete Gast eine Kochschürze um. «Gsehs sexy us», rufen ihm zwei Kumpels zu, die mit Bierdosen auf einem Bänkli sitzen.

Der Neue schneidet die Zwiebel virtuos wie ein TV-Koch. Aber nach ein paar Minu-

ten verletzt er sich am Daumen und braucht ein Pflaster. «Ich arbeite normalerweise mit grossen Messern, nicht mit solchen Bonsais», sagt der ehemalige Koch. Und verabschiedet sich schon bald wieder. Trotzdem wertet Bischof die Begegnung als Erfolg.

Er arbeitet in seinem 80-Prozent-Pensum auch bei der City-

«Wir sollten wieder mehr die Vorfreude zelebrieren.»

Olivier Bischof
Ökologiebeauftragter der katholischen Kirchgemeinde der Stadt St. Gallen

Seelsorge. «Die meisten Menschen erzählen gern von sich. Sie brauchen einen Zuhörer, der sie ernst nimmt. So spüren sie, dass sie nicht allein sind.»

Phase als «Ökofundi» durchgemacht

Olivier Bischof schöpft aus seiner Lebenserfahrung: Er war Unternehmensberater bei der Credit Suisse und arbeitete bei der Firma Geberit, bevor er sich zum Umweltberater ausbildete. Ursprünglich wollte er Landwirt werden – was aber schwierig sei, wenn man keinen Hof erbe. Seine Liebe zur Natur lebt der Agronom heute in seinem grossen Garten in Uznach aus, wo er mit seiner Frau lebt. Sie haben zwei Kinder im Teenageralter.

In den 1980er-Jahren hatte er, der damals dem WWF und Greenpeace beitrug, eine Phase als «Ökofundi». Er redete seinen Eltern, die drei Autos hatten, ins Gewissen. «Das brachte nichts», sagt Olivier Bischof und schnäuzt sich in ein Stofftaschentuch. «Ökologie darf nicht zur Religion werden.»

Statt zu missionieren, will er jetzt positive Impulse setzen. Wie mit einem Stand übers Waschen, den er kürzlich mit Vasco Hebel, dem Direktor des Seifenmuseums in St. Fiden, am Öko-markt auf dem Gallusmarkt betrieben hat. «Kein sexy Thema», ist sich Bischof bewusst. Sie klärten darüber auf, dass Eco-Programme bei Waschmaschinen bedeutend weniger Strom verbrauchen als Kurzwaschprogramme, die schnell aufheizen. Und dass Pulverwaschmittel umweltschonender sind als Flüssigwaschmittel. Bischof bevorzugt auch im Bad feste Seifen.

Die Pfannen am Bahnhofplatz füllen sich mit fein geschnittenem Gemüse. Bischof unterstützt die Freiwilligen, wo er kann. Er schleppt Kisten, schneidet eine Scheibe Brot ab für ein Kind. Obwohl es noch regnet, sind seine Füsse immer noch trocken. Die Schuhe bewahren sich – auch nach 24 Jahren – und helfen ihm, dass sein ökologischer Fussabdruck ein bisschen kleiner bleibt.

Leserbrief

Raucherschutz statt Kinderschutz

«Knappe Mehrheit versenkt Rauchverbot auf Kinderspielplätzen»,
Ausgabe vom 22. Mai 2024

Reisende sind am Bahnhof durch ein Rauchverbot geschützt. Doch Kinder sollen auf ihren Spielplätzen weiterhin dem Rauch legal exponiert bleiben. Kleinkinder werden durch Zigarettenkippen gesundheitlich gefährdet, zudem sorgen rauchende Erwachsene für ein negatives Vorbild für die Kinder und haben damit einen negativen Einfluss auf die Prävention. Das Stadtparlament macht mit seinem Entscheid eine bedenkliche Figur; unverständlich, dass die Kinder keine mehrheitsfähige Lobby gefunden haben.

Kein Wunder, dass auch der Schutz vor Raucherklame trotz Volksentscheid verwässert werden soll.

Dr. med. Markus Weissert
Neuropädiater FMH, St. Gallen

Journal

Rechtsauskunft

Beratung Am 13. Juni von 17 bis 18.30 Uhr gibt es Rechtsberatung an der Davidstrasse 27. (pd)

ST. GALLER TAGBLATT

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach
Daniel Wirth (dwi, Leiter), Luca Ghiselli (ghi, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Sandro Büchler (sab), Diana Hagmann-Bula (dbu), Marien Hämmerli (mha), Rudolf Hirtl (rhl), Melissa Müller (mem), Christina Weder Bruderer (cw), Perrine Woodtli (woo).
Telefon: 071 227 69 00, E-Mail: stadredaktion@tagblatt.ch, redaktiongo@tagblatt.ch, redaktionot@tagblatt.ch.

Redaktion St. Galler Tagblatt
Chefredaktor: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (T.G., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Loher (pl, Sport), Julia Némiz (niz, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen / Gossau / Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon: 071 272 77 11,
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Nock (yno, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen), Robert Bachmann (bac).

Leitung Produktion & Services: Robert Bachmann (bac).
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Ausland: Fabian Hock (fho, Ressortleiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Julia Stephan (jst, Teamleiterin); Leben / Wissen: Sabine Kuster (kus, Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau,
Telefon: 058 200 58 58, E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55,
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77,
E-Mail: inserate-tagblatt@chmedia.ch.

Auflage und Leserschaft: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 23 937 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 21 201 Ex. (NEMF 2023). Gesamtauflage St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 89 972 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 85 354 Ex. (NEMF 2023). Leser: 248 000 (MACH Basic 2023-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 292 018 Ex. (NEMF 2023). Davon verkaufte Auflage: 273 333 Ex. (NEMF 2023).

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch.

Ombudsmann: Hans Fahrhänder, ombudsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

ch media

ANZEIGE

Zweiklassenmedizin? Nein!
für schiedlichen Kostenbremse-Initiative
9. Juni 2024

Ich stimme **NEIN**, weil ein Kostendeckel zu mehr Bürokratie und einer schlechten medizinischen Versorgung führt.

Habib Kherbeche
Hausarzt und Präsident des Ärzteverein der Region St.Gallen

Neue Stationen auf dem Textilweg durch die Stadt

Kultur Textilland Ostschweiz und St. Gallen-Bodensee Tourismus haben den Textilweg überarbeitet. Anlass ist das 200-Jahr-Jubiläum des Kinderfestes. Das Band zwischen Fest und Textiltradition wurde 2015 wieder stärker geknüpft. Textilfirmen unterstützen seither die Schulen bei der Festkleidung und bei den Festaufführungen. Auf dem Textilweg entdecken Passantinnen und Passanten Gebäude der Textilstadt St. Gallen und Jugendstilbauten aus der Hoch-

blüte der Textilindustrie. Sie heissen Oceanic, Pacific oder Washington und zeugen vom ehemaligen Reichtum der Stadt.

In die Geschichte der erfolgreichen Textilzeit kann man auf zwei Routen eintauchen: durch die Innenstadt und im Westen der Stadt. Wie Textilland Ostschweiz und St. Gallen-Bodensee-Tourismus mitteilen, haben sie die Routen überarbeitet und mit neuen Stationen angereichert. Die Tour ist neu digital mit einer App erlebbar. (pd/arc)